

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *D-Day am 6. Juni 1944*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



VI.46

20./21. Jahrhundert

D-Day am 6. Juni 1944 – Wie verlief die Landung der Alliierten in der Normandie?

Markus Kindl



© United States Coast Guard Service, public domain

© RAABE 2021

Welche Vorbereitungen trafen die Alliierten für die Landung in der Normandie? Welche Rolle spielte dabei die Résistance? Und wie gelang es den Alliierten, die Versorgung ihrer Truppen sicherzustellen? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler in dieser Unterrichtseinheit. Sie erfahren, wie aufwendig die Landung der Alliierten geplant wurde und warum es dennoch einige Schwierigkeiten beim Ablauf gab.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	8
Dauer:	4 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	sich mit den Vorbereitungen der Landung auseinandersetzen; die Rolle der Résistance verstehen; die Landung geografisch verorten; den Ablauf der Landung kennen; sich mit der Versorgung der Alliierten auseinandersetzen
Thematische Bereiche:	Zeit des Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Befreiung Europas
Medien:	Texte, Bilder, Internet

Was Sie zum Thema wissen müssen

Vorbereitung der Invasion

Am 28. November 1943 beschlossen die Alliierten auf der Konferenz von Teheran, das von Hitler besetzte Westeuropa durch eine Invasion zu befreien. Stalin drängte schon seit Langem, eine zweite Front zu eröffnen, um seine Truppen zu entlasten. Churchill, Stalin und Roosevelt legten Mai 1944 als Zeitpunkt der Invasion fest. Eine Invasion musste gut vorbereitet werden, denn in einem kurzen Zeitraum mussten ca. 200.000 Mann, Kriegsgerät, Versorgungsgüter und Transportmittel über den Ärmelkanal transportiert werden. Auch nach einer erfolgreichen Landung musste die Truppe versorgt werden. Da die Seewege relativ sicher waren, konnten die Alliierten große Mengen an Militärmaterial nach England bringen. Als Ort der Landung wurde die Normandie ausgewählt. Bereits im Vorfeld wurden immer wieder heimlich Soldaten in die Nähe von Stränden gebracht, um dort Proben über die Bodenbeschaffenheit zu nehmen. Ebenso sammelte die englische Regierung mit fingierten Aufrufen im Radio Tausende von Fotos der französischen Küste, welche Urlauber gemacht hatten. Des Weiteren kundschaftete die Résistance die gesamte Küste aus, dokumentierte die Wachabläufe der Wehrmachtssoldaten und deren Geschützstellungen für die Alliierten.

Der Atlantikwall

Die Deutschen ahnten, dass die Alliierten in Westeuropa landen würden, und Hitler befahl deshalb den Bau des Atlantikwalls, welcher sich vom äußersten Norden Norwegens bis zur spanischen Grenze erstreckte. Die Organisation dieses Bauvorhabens wurde der Organisation Todt übertragen, die zahlreiche Bunker und Befestigungen errichtete. Zahlreiche Zwangsarbeiter wurden zu den Bauarbeiten herangezogen, wobei viele unter den harten Arbeitsbedingungen und der schlechten Versorgung umkamen. Im Jahre 1944 war der Atlantikwall nur streckenweise stark befestigt. Besonders bei Calais, der engsten Stelle des Kanals zwischen England und dem Festland, wurden riesige Geschütze montiert. Bei Trondheim wurden auf einer vorgelagerten Insel große Geschütze aufgebaut, die ursprünglich für große Schlachtschiffe konzipiert worden waren. Zahlreiche Strände wurden mit verschiedenen Hindernissen und Minen versehen, um dem Feind ein Anlanden unmöglich zu machen.

Die Gespensterarmee

Durch eine Armee aus Gummi- und Holzattrappen wurde den Deutschen im Südosten Englands eine Armee vorgegaukelt, welche es gar nicht gab. Diese fiktive Armee sendete Funksprüche, führte Übungen mit Soldaten durch und verschob über Nacht Attrappen. Deutsche Aufklärer sahen somit aus der Luft jeden Tag eine veränderte Lage und nahmen an, dass diese Armee real war. Auch im Norden wurde ein reger Funkverkehr gepflegt, um eine mögliche Landung in Norwegen glaubhaft zu machen. Folglich verlagerten die Deutschen viele Truppenteile in die Nähe von Calais bzw. ließen sie in Norwegen.

Die Landung in der Normandie

Am 5. Juni 1944 starteten die ersten Flugzeuge Richtung Normandie, um dort Fallschirmjäger abzusetzen. Deren Aufgabe bestand darin, Brücken und Straßen zu besetzen, die zu den Stränden führten. Am Morgen des 6. Juni 1944 begann die Invasion der Alliierten auf ausgewählten Stränden in der Normandie. Am Omaha-Beach erlitten die Alliierten zahlreiche Verluste, da die alliierten Bomber ihre Fracht zu weit im Hinterland abgeworfen hatten und die deutschen Verteidigungsstellungen unbeschädigt blieben. Um Verwirrung zu stiften, warfen die Alliierten Stanniolstreifen vor der Küste

von Calais ab, die Radarechos vortäuschten und die Deutschen glauben ließen, dort seien Hunderte von Schiffen und Flugzeugen im Anmarsch.

Tausende Alliierte starben bei der Landung. Viele kamen nicht lebend aus ihren Landungsbooten, wo sie oft ungeschützt dem Beschuss durch das deutsche MG 42 ausgesetzt waren, oder sie ertranken, da sie ihre schwere Ausrüstung in die Tiefe zog. Nach langen Kämpfen landeten gegen 21.00 Uhr ca. 150.000 Soldaten mit ihren Waffen und zahlreichen Fahrzeugen in Frankreich.

Die Kriegslogistik der Alliierten

Um ein weiteres Vorrücken ins Hinterland zu gewährleisten, waren sowohl im Vorfeld als auch im weiteren Verlauf der Kämpfe viele Bauarbeiter, Krankenschwestern, Ingenieure, Mechaniker, Baumeister und Proviantmeister im Einsatz. Sie versuchten, den Bedarf an Proviant, Munition, medizinischer Versorgung, Waffen und Fahrzeugen zu decken. Zwei mobile Hafenanlagen sollten die Versorgung über den Seeweg sicherstellen. Ebenso wurden mehrere Ölleitungen durch den Ärmelkanal nach Frankreich gelegt, um die Treibstoffversorgung der Fahrzeuge, Panzer und Flugzeuge zu gewährleisten.

Acht Tage nach der Landung waren bereits 360.000 Soldaten mit über 56.000 Fahrzeugen und 100 Tonnen Ausrüstungsgegenständen in Frankreich. Dennoch schafften es die Deutschen immer wieder, die Alliierten aufzuhalten. Erst im August zogen sich die Wehrmacht und die Einheiten der Waffen-SS langsam zurück, da sie im Gegensatz zu den Alliierten ihre Verluste nicht mehr ausgleichen konnten.

Weiterführende Medien

- ▶ **Bedürftig, Friedemann:** *Drittes Reich und Zweiter Weltkrieg. Das Lexikon*, München: Piper, 2004.
Verständlich und wissenschaftlich fundiert werden in diesem Lexikon entscheidende Personen, Begriffe und Ereignisse zusammengefasst.
- ▶ **Echternkamp, Jörg:** *Die 101 wichtigsten Fragen. Der Zweite Weltkrieg*, München: C. H. Beck, 2010.
Kenntnisreich und informativ erläutert Jörg Echternkamp mit 101 Fragen und Antworten den Zweiten Weltkrieg.
- ▶ **Swanston, Alexander und Swanston, Malcolm:** *Atlas des Zweiten Weltkriegs. Von der Machtergreifung bis zur Gründung der Vereinten Nationen*, Stuttgart: Motorbuch, 2019.
Anhand von Karten und historischen Fotos wird der Verlauf des Zweiten Weltkriegs anschaulich dargestellt.
- ▶ www.zdf.de/kinder/logo
Beinhaltet u. a. kurze Texte zu geschichtlichen Themen kindgerecht aufbereitet.

Didaktisch-methodisches Konzept

Voraussetzungen in der Lerngruppe

Diese vierstündige Reihe über die Landung der Alliierten in der Normandie schließt sich historisch und chronologisch an die Ereignisse rund um den Zweiten Weltkrieg bis zum Jahr 1944 und den Nationalsozialismus an. Die innenpolitischen Ziele des NS-Regimes (Aufrüstung und systematische Unterdrückung von Minderheiten) sowie die außenpolitischen Ereignisse (ungefährer Kriegsverlauf und Führen eines Vernichtungskrieges an der Ostfront) sollten den Schülerinnen und Schülern bewusst sein.

Aufbau der Reihe

In der ersten Doppelstunde setzen sich die Lernenden mit den Schwierigkeiten einer Invasion auseinander und erfahren, welche Vorbereitungen und Täuschungsmanöver die Alliierten in England, Frankreich und Norwegen trafen. Hierzu erhalten die Schülerinnen und Schüler auch einen Einblick in die Rolle der Résistance, die insbesondere am Tag vor der Landung eine wichtige Rolle spielte.

In der zweiten Doppelstunde befassen sich die Lernenden mit dem eigentlichen Verlauf der Invasion in Frankreich und untersuchen die Kriegslogistik und die Versorgung der Soldaten näher. Hierzu tragen sie in eine stumme Karte wichtige Gebiete und Orte ein, um die Landung der Alliierten geografisch verorten zu können.

Methodische Besonderheiten

Die vorliegende Unterrichtseinheit ist für Schülerinnen und Schüler zum einen durch die Arbeit mit historischen Bildern und Karten motivierend. Zum anderen ist sie aufgrund unterschiedlicher Aufgabentypen methodisch abwechslungsreich: Lückentexte (M 2), das Entschlüsseln von Texten anhand von Buchstaben (M 3) oder die Auswahl richtiger Begriffe in einem Text (M 8).

Die Wissensüberprüfung durch das Ankreuzen richtiger Aussagen eignet sich vor allem für leistungsschwächere Lernende (M 2 und M 9).

Auf einen Blick

Wie wurde die Landung der Alliierten in der Normandie vorbereitet?

1./2. Stunde

- M 1 Die Landung der Alliierten
- M 2 Welche Vorbereitungen trafen die Alliierten zum D-Day?
- M 3 Wie führten die Alliierten ihr Täuschungsmanöver durch?
- M 4 Der Atlantikwall – Hitlers Bollwerk gegen die Alliierten
- M 5 Wie unterstützte die Résistance die Alliierten?



Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler sammeln Vorwissen und erfahren, welche Vorbereitungen die Alliierten für die Landung trafen.

Wie verliefen die Landung und die Versorgung der Alliierten?

3./4. Stunde

- M 6 Wo liegt die Normandie? – Eine Lokalisation
- M 7 Wo genau landeten die Alliierten in der Normandie?
- M 8 Auf dem Schlachtfeld: Die Kriegslogistik
- M 9 Auf dem Schlachtfeld: Die Versorgung der Soldaten

Kompetenzen: Die Lernenden beschäftigen sich mit der geografischen Verortung und dem Ablauf der Invasion. Hierzu setzen sie sich auch mit der Infrastruktur der Alliierten auseinander.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *D-Day am 6. Juni 1944*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

